



**Delegiertenversammlung Gewerbeverband Stadt
Zürich, Dienstag, 16. Mai, Hotel Atlantis by Giardino**

**Grussbotschaft Dr. Silvia Steiner, Regierungsrätin und
Bildungsdirektorin Kanton Zürich**

Sehr geehrte Delegierte des Gewerbeverbands der Stadt Zürich
Geschätzte Gäste
Meine Damen und Herren

Einleitung

Ich freue mich sehr, dass ich heute Abend hier bei Ihnen sein darf. Ich fühle mich dem Gewerbe sehr verbunden. Dafür gibt es drei Gründe:

Ich stamme selber aus einer Gewerbe-Familie

Erstens: Wie Sie vielleicht wissen, stamme ich selber aus dem Städtzürcher Gewerbe-Familie. Mein Vater hatte in Zürich Nord über lange Zeit ein Radio-TV-Geschäft gehabt. Es war ein klassischer Familienbetrieb, indem alle mitgeholfen haben. Ich habe schon als sechsjährige meinen Vater begleitet, wenn er auf Montage ging. Während der Schule- und Studienzeit habe ich das Geschäft zeitweise selber geführt, habe dabei gelernt, wie man Lohnabrechnungen macht, AHV abrechnet, Dispositionen für die Monteure erarbeitet und das Inkasso führt. Ich musste also Verantwortung übernehmen und habe so früh gelernt, was es heisst, wenn man sein eigener Chef ist. Und vor allem, dass man eben auch schauen muss, dass Ende Monat die Kasse stimmt. Notabene ohne Zuschüsse vom Staat.



Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft

Meine Verbundenheit zum Gewerbe hat noch einen zweiten wichtigen Grund: Als Regierungsrätin bin ich zuständig für die Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Bildung und Gesundheit, das wissen Sie vielleicht, sind mit Abstand die grössten Budgetposten beim Kanton. Das sind Steuergelder, die zu einem grossen Teil von der Wirtschaft, also auch vom Gewerbe, zur Verfügung gestellt werden. Und die sorgsam und gescheit investiert werden wollen – auch im Bildungsbereich. Das habe ich immer im Hinterkopf, wenn wir über neue Ausgaben diskutieren. Ihr Verband vertritt als Dachorganisation des Stadtzürcher Gewerbes rund 3'000 Unternehmen mit 20'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Zahlen zeigen, wie wertvoll und wichtig das Gewerbe für eine Stadt wie Zürich ist.

Das Gewerbe als Ausbilder

Und drittens schliesslich für mich in meiner heutigen Funktion als Bildungsdirektorin fast der wichtigste Grund: Meine Wertschätzung liegt vor allem an Ihrem grossen Einsatz als Ausbilderinnen und Ausbilder. Ich weiss, dass gerade KMUs und das Gewerbe eine überdurchschnittliche Anzahl an Ausbildungsplätzen anbieten. Unser einzigartiges duales Ausbildungssystem ist gerade im Gewerbe stark verankert. Das Gewerbe ist bei der Lehrlingsausbildung ein verlässlicher und wichtiger Partner der Wirtschaft und der Politik.

Meine Damen und Herren, auf unser Bildungssystem dürfen wir wirklich stolz sein. Das sind wir in der Schweiz viel zu wenig. Es ist wichtig, dass man Beurteilungen nicht immer defizitorientiert vornimmt. Ich bin zum Beispiel stolz auf den Umstand, dass im Kanton Zürich 92 Prozent aller 25-Jährigen über einen Abschluss auf Sekundarstufe II verfügen. Mein Ziel ist es, dass möglichst alle Jugendlichen einen geeigneten Ausbildungsplatz bekommen und einen Berufsabschluss erreichen. Wir dürfen aber durchaus etwas von unseren Jungen fordern



und die Latte möglichst höher legen. Beispielsweise indem gerade von den Leistungsstärkeren, die übrigens in der Mehrheit sind, verlangen, dass sie sich beim Fremdsprachenlernen durchbeißen.

Aber: Eine Ausbildungskarriere verläuft nicht immer geradlinig. Es gibt Jugendliche, die Umwege oder Stillstände einlegen. Auch darauf müssen wir Rücksicht nehmen. Deshalb ist es wichtig, dass wir leistungsschwächere Jugendliche beim Übergang in die Arbeitswelt unterstützen. Es braucht also geeignete berufliche Ausbildungsplätze auch für Leistungsschwächere oder Spätzügler. Wenn Sie mich dabei auch weiterhin unterstützen, bin ich Ihnen dankbar.

Abschluss

Meine Damen und Herren, liebe Delegierte. Ich will nicht länger werden. Ich danke Ihnen für die Einladung und die Möglichkeit, hier vor Ihnen zu sprechen. Ich wünsche Ihnen eine interessante Delegiertenversammlung und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.